

# Gießener Zeitung

(Monatliche Nachrichten)

Gießener Tageblatt

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

Wochentlich 75 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.  
Abgabe in unversandter Expedition oder in den Zweig-  
ausgabestellen wochentlich 80 Pfg. — Erscheint  
Mittwochs und Samstags. — Redaktion: Selters-  
weg 83. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung  
nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.  
Verlag der „Gießener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 83.

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Die 44 mm breite Zeilenzelle für Anzeigen 20 Pfg.  
Die 90 mm breite Reklame-Zeile 50 Pfennig.  
Extrablätter werden nach Gewicht und Größe  
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberführung des Zahlungs-  
zieles (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei  
Konkurs in Wegfall. Plavvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein

Nr. 42

Telephon: Nr. 362

Mittwoch, den 27. Mai 1914.

Telephon Nr. 362

26. Jahrg.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Der deutsche Kronprinz hat gestern Abend eine Generalstabsreise angetreten. Er ist um 10.13 Uhr vom Anhalter Bahnhof in Berlin abgefahren.

Den Kaiserpreis im Prinz Heinrich-Flug erhielt Leutnant Jhr. v. Thüna, den Preis des Prinzen Heinrich der Zivilflieger Krumstiel.

Bei dem vorgestrigen Festmahle der Stadt Köln für die Teilnehmer am Prinz Heinrich-Flug hielt Prinz Heinrich u. a. folgende Ansprache:

Wer heutzutage Gelegenheit hat, in der Welt umschau zu halten, der kommt zu dem Resultat, daß der Deutsche hochgeachtet und im Auslande gern gesehen ist und daß das Land, dem er entstammt, hoch geachtet und von sehr vielen viel beneidet wird. Würde nur ein jeder, der sich Deutscher nennt und den dieses deutsche Vaterland gebären hat, was es heißt, ein Deutscher zu sein. Mancher würde vielleicht die Sprache nicht sprechen, die er spricht. Man wird uns vielleicht auch auf diesem Gebiete, das uns am nächsten liegt, beneiden. In kurzer Zeit hat vermöge der Opferwilligkeit des Volkes, der Opferwilligkeit der Städte sowie der einzelnen Bundesstaaten das Flugwesen eine Entwicklung genommen, die uns mit berechtigtem Stolz erfüllen darf.

Prinz Oskar von Preußen hat sich in Bistow bei Leterow in Mecklenburg mit der Gräfin Ina Marie von Pettevich verlobt. Der Kaiser hat seine Einwilligung gegeben.

Bei der vorgestern vollzogenen Stichwahl im Wahlkreis Osterburg-Stendal erhielt Hoersch (kons.) 11 561, Wachhorst de Wente (natl.) aber 14 436 Stimmen. Der nationalliberale Kandidat ist somit gewählt.

Auf der Landesversammlung der deutsch-hannoverschen Partei wurde beschlossen, den 70. Geburtstag des Herzogs von Cumberland durch eine große Feier in Hannover zu begehen.

Der Papst hat zu Kardinalen ernannt den Erzbischof Felix v. Hartmann-Köln, Erzbischof Dr. Frz. v. Bellingier-München-Freising, den Fürstbischof von Wien, Dr. Gustav Piffel und den Erzbischof von Gran und Fürstbischof von Ungarn, Johannes Czernoch. Der bisher in petto reservierte Kardinal ist Msgr. Bello, Patriarch von Lissabon. An Stelle des verstorbenen Kardinals Dreglia hat der Papst den Kardinal Della Volpe zum Kammerer der heiligen römischen Kirche ernannt.

## Frei! — Frei!

Novelle von Eugen Werner.

(Schluß.)

Margaretha blieb. Die Diagnose des Arztes stimmte. Während die Sonne im Westen versank, brachen die Phantasien wirklich aus. Mit zusammengepreßten Zähnen sah die junge Frau am Bette und lauschte den wirren Reden; ein einziges großes Geständnis der Liebe und Sehnsucht nach ihr.

So vergingen mehrere Tage, ohne daß indeß im Befinden des Kranken eine Besserung eingetreten wäre. Daß derselbe aber wenigstens die Nahrung, die man ihm zuführte, behielt, erklärte der Medizinalrat als ein gutes Zeichen, wurde doch auf diese Art dem Kräftezerfall wenigstens Einhalt geboten.

So vergingen drei Wochen; und noch immer regte sich nichts zur Besserung. Margaretha schwand dahin. Sie glich nunmehr einem Schatten. Das Bewußtsein, ihren Mann nun trotz aller Pflege dennoch verlieren zu müssen, warf sie zu Boden. „So kann das nicht weitergehen, Schwester Hedwig“, tadelte eines Morgens der erfahrene Arzt, als Margaretha bleich und erschöpft von ihrem Stuhle aufstand, um ihm entgegenzutreten.

„Schwester Margaretha ist nun bald am Ende ihrer Kraft. Von nun an gestatte ich ihr nur noch die Woche von morgens 3 bis mittags 11 Uhr, verstanden!“

„Herr Medizinalrat, die Nacht ist so schön...“ bat Margaretha. „Ihre Augen und Wangen noch schöner; wenn Sie gesund sind“, lächelte ihr der Arzt kurz das Wort ab. „Es bleibt bei dem, was ich gesagt habe!“ Unter der Türe drehte er sich noch einmal um. „In einigen Tagen wird es sich übrigens zum Besten wenden. Das Fieber hat nachgelassen und auch sonst ist

Osnabrück, 26. Mai. Bei der heute erfolgten Bischofswahl wurde der Religions- und Oberlehrer Dr. Wilhelm Berning in Neppen zum Bischof von Osnabrück gewählt.

### Ungarn.

Budapest, 26. Mai. In der gestrigen Plenarsitzung der österreichischen Delegationen berührte Graf Berchtold auch die Lage Albanien. So führte er u. a. aus: Oesterreich-Ungarn und Italien seien bezüglich Albanien einig, sich möglichst wenig einzumischen, weil sie den Grundsatz verfolgten, ein selbständiges Albanien zu schaffen, und die Einrichtung des Staates zunächst der nationalen Regierungsgewalt, die wieder von der internationalen Kontrollkommission beraten sei, überlassen wollten. Wenn, fuhr Graf Berchtold fort, im konkreten Falle besondere Maßnahmen notwendig erscheinen, so geschieht dies auf Grund speziellen Einverständnisses mit Italien. Dieses ist auch bezüglich der provisorischen Schutzmaßnahmen anlässlich der jüngsten Vorfälle in Durazzo der Fall gewesen, welche in der Landung einiger Matrosen-Detachements sowie darin bestanden, daß drei Kreuzer und einige kleine Einheiten unserer Kriegsmarine vor Durazzo liegen. Unzweifelhaft hat das junge albanische Staatswesen gegenwärtig einen ernsten Moment durchzumachen.

### England.

Das englische Unterhaus hat in dritter Lesung die Homerulebill mit 351 gegen 274 Stimmen angenommen.

### Rußland.

Einer offiziellen Meldung zufolge, hat Kaiser Nikolaus den Präsidenten Poincaré eingeladen, gegen den 20. Juli nach Petersburg zu kommen. Der Zar habe dem Präsidenten gleichzeitig mitteilen lassen, er würde sich freuen, wenn sein Aufenthalt vier Tage dauern würde, anstatt der ursprünglich in Aussicht genommenen drei Tage. Präsident Poincaré, der die Reise nach Petersburg zur See unternehmen werde, dürfte sich am 16. Juli einschiffen. Auf der Rückfahrt werde sich Präsident Poincaré nach Kopenhagen begeben, um den ihm von dem dänischen Königspaar abgestatteten Besuch zu erwidern.

### Italien.

Mailand, 25. Mai. Das in Udine liegende italienische Alpenjäger-Bataillon Civile hat

überall rasche Genesung ersichtlich.“

Als der Arzt am anderen Morgen wiederkam, mochte er ein äußerst vergnügtes Gesicht, trotzdem Margaretha und Hedwig ihm sagten, daß die Phantasien heute Nacht stärker gewesen seien als je.

„Ganz recht — ganz recht!“, meinte er lächelnd. „Da für dürfen Sie, Frau Margaretha, auch heute Nacht allein wachen.“

„Sie glauben, Herr Medizinalrat — —“

In Margas Stimme lag ein seliger Jubel.

„Ja, ganz wie Sie vermuten, liebes Kind. Er wird heute Nacht erwachen und ich zweifle nicht, daß seine Genesung mit Riesenschritten vorwärts schreiten wird, sobald die Lust zum Leben aufs neue in ihm erwacht.“

Und die schwer geprüfte Frau sah wieder bei schiedender Sonne am Bette, sah wie die langen Schatten der Nacht sich auf das blasse Gesicht des Schlafers senkten, sah sein, von der schweren Krankheit schmal gewordenes Gesicht. Würgend stieg es in ihr empor. Mit schier übermenschlicher Kraft unterdrückte sie das heiß in ihr aufsteigende Weinen, neigte sich über die abgekehrten Hände, die kraftlos auf der Decke lagen, und preßte ihre bebenden, durstigen Lippen darauf.

Als ob ihr von der fleischlosen Hand neue Kraft kommen könne, hielt die junge Frau diese fest — immer fester. Ihr Kopf sank müde auf die Decke, ein heiliger Friede schwebte auf sie nieder und der Engel des Lebens küßte den bleichen Mund des Genesenden. Bewundert schlug am frühen Morgen Erwin zum erstenmale die Augen auf. Sein Blick fiel auf die Schwester, die vom Schlaf überwältigt, immer noch seine Hand hielt. Er lächelte leise in sich hinein und besann sich. Ach ja, er wollte verreisen. Das Heimweh hatte ihn er-

Befehl erhalten, sich zum Abgang nach Albanien bereit zu halten.

Essad Pascha ist plötzlich mit dem Abend-schnellzuge von Rom nach Neapel zurückgekehrt. Ob diese Rückkehr mit der Zurückberufung nach Durazzo zusammenhängt, ist noch ungewiß.

### Türkei.

Die deutsch-türkischen Verhandlungen haben gestern in Konstantinopel begonnen.

### Albanien.

Durazzo. Die Verhandlungen zwischen den Aufständischen und der Regierung sind bisher ohne Resultat geblieben. Die Lage ist kritisch.

Der Kreuzer „Goeben“ hat den Befehl erhalten, sich nach Durazzo begeben.

## Aus dem Ruhrgebiet.

Der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund veröffentlicht seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1913. Der Bericht übertrifft seinen Vorgänger vom Jahre 1912 an Umfang, ein Zeichen für die abermalige Steigerung der allgemeinen Arbeitsleistung des Vereins. Aus dem Inhalt sei nachfolgend einiges herausgehoben:

Dem Grubenrettungswesen hat der Verein auch im verfloffenen Geschäftsjahr wieder seine besondere Aufmerksamkeit zugewandt. An dem Wettbewerb für den vom Verein ausgeschriebenen Preis von 25 000 Mark für das Modell einer elektrischen Grubenlampe mit zuverlässigem Schlagwetteranzeiger haben, als den Einzelbestimmungen des Ausschreibens entsprechend, 52 Erfinder teilgenommen, mit einer Ausnahme nur deutsche. Die in Betracht kommenden Lampen wurden teils von der Rettungsstelle des bergbaulichen Vereins selbst, teils von der berggewerkschaftlichen Versuchsstelle in Terne praktisch geprüft; die Prüfung ist noch im Gange, da sich Zuverlässiges über den Wert der Lampen erst nach mehrmonatigem Gebrauch feststellen läßt. Bei 42 im Geschäftsjahr vorgekommenen schwereren Unglücksfällen im Bergbau wurden 20 mal Wiederbelebungsversuche mit besonders dafür hergestellten Geräten, 22 mal ohne Geräte vorgenommen; bei beiden Arten war die Hälfte erfolgreich.

Von nennenswerten Störungen im Eisenbahnverkehr ist der rheinisch-westfälische Industriebezirk diesmal verschont geblieben. Nichtsdestoweniger tritt an die

griffen nach seiner Frau, und da war dann irgend ein Unglück geschehen.

Seine Frau!? Der Kranke stöhnte leise auf.

Dann rief er: „Margaretha...“

Jäh erwachend fuhr die Schläferin empor. Eine namenlose Furcht hatte sie ergriffen. Noch immer spürte sie den Druck seiner Hand.

„Margaretha, mein Engel, meine Welt!“

Margas Augen entquoll ein Tränenstrom. Sie beugte sich über ihn und schlang ihre Arme um seinen Hals. Sie weinte und der Kranke, hingerissen von dieser Liebe und unerwartetem Glück konnte sich ebenfalls der Tränen nicht mehr erwehren. Nachdem die erste Freude sich gelegt, richtete der Kranke sich empor und schloß seine Marga mit den Worten in seine Arme: „Nun habe ich Dich wieder, mein gutes, liebes Weib, jetzt lasse ich Dich nicht mehr bis zu meinem Tode.“

„Erwin!... mein einzig guter Erwin! Du fristallreiner edler Charakter; jetzt erst habe ich Deine reine, edle Liebe so recht erkannt, die ich Dir bis zu meinem Ende lohnen werde!“

War es das Fieber, das von neuem an ihm wüstete?

Zitternd stand die junge Frau still und starr in die weit geöffneten Augen, die sie mit unglaublichem Staunen betrachteten. Nein, was aus diesen herrlichen Augen leuchtete, war kein Fieber — Liebe, grenzenlose Liebe und ein unfassbares Glück war es.

„Marga! sag, daß es kein Traum ist...“

Mit krampfhaftem Schluchzen warf sie sich in seine ausgebreiteten Arme, um bei dem Genesenden Heilung zu suchen für ihr eigenes, totwundes Herz.

Königliche Staatsregierung die dringende Forderung heran, im Bau von Güterwagen wie neuer Bahnhöfen ernstlich weiter fortzuführen; denn es muß festgestellt werden, daß der diesmalige Wegfall von Störungen im wesentlichen auf das im Geschäftsjahr 1913 leider zu beklagende Sinken der gesamten wirtschaftlichen Lage zurückzuführen ist. Was das **Wasserverkehrs**wesen betrifft, so gibt der Bericht einen guten Überblick über die Kämpfe um die Befahrungsabgaben und sonstigen Bestimmungen für den Verkehr auf dem Rhein-Weser-Kanal, die noch frisch in Erinnerung stehen dürften, sodas ein erneutes näheres Eingehen hierauf an dieser Stelle erübrigt.

In sozial- und kommunalpolitischer Hinsicht besonders aktuell sind die den preussischen Landtag noch dauernd beschäftigenden Entwürfe des **Wohnungs- und Kommunalabgabengesetzes**. Beide haben den Bergbauverein zu Gegenüberstellungen an Staatsministerium und Landtag Veranlassung gegeben. Auch gegen den **Leuchtölmonopolentwurf** der Reichsregierung hat der Vorstand des Vereins eine dringliche Eingabe an den Reichsstaatssekretär des Reichsschatzamt gerichtet, die bisher leider bei diesem auf wenig Entgegenkommen gestossen ist.

Ueber die **Bergarbeiterlöhne** während des Geschäftsjahres 1913 sagt der Bericht u. a.: Der Schichtverdienst hat im Berichtsjahr in den 3 Bezirken seine aufsteigende Entwicklung vom Vorjahr zunächst fortgesetzt; diese Bewegung ist jedoch im Saarbezirk bereits im ersten Vierteljahr zum Stillstand gekommen, in Oberschlesien ergibt sich für das 4. Quartal nur noch eine ganz geringfügige Lohnerhöhung und im Ruhrbezirk ist zu dieser Zeit bereits der Rückschlag eingetreten. Für das ganze Jahr ist aber in den 3 Bezirken eine recht erfreuliche Steigerung des Schichtverdienstes festzustellen; sie ist am Stärksten im Ruhrrevier, wo der Schichtverdienst auf den Kopf der Gesamtbelegschaft gegen das Vorjahr um 33 Pfg. gestiegen ist. Im Saarrevier stellte er sich um 23 Pfg. und in Oberschlesien um 13 Pfg. höher als 1912. Es stand im Durchschnitt des Berichtsjahres im Oberbergamtsbezirk Dortmund der Schichtverdienst höher als in Oberschlesien und im Saarbergbau; auf den Kopf der Gesamtbelegschaft um 1,73 Mark gleich 47,66 Prozent und 0,91 Mark gleich 20,45 Prozent und auf einen Hauer (Gruppe A) um 1,62 Mark gleich 33,40 Prozent und 1,29 Mark gleich 24,90 Prozent. Ferner ist von Interesse die nachfolgende Feststellung des Allgem. Knappschaftsvereins zu Bochum: Die höchste Lohnklasse, welcher alle Vereinsmitglieder mit einem 5 Mark übersteigenden Tagesverdienst (nicht Schichtverdienst) angehören, zeigte im Zusammenhang mit der Steigerung des Schichtverdienstes im letzten Jahr eine Zunahme ihres Anteils an der Mitgliederzahl des Vereins von 77,7 auf 81,2 Prozent. Entsprechend ist der Anteil der anderen Lohnklassen gesunken; 2,60 Mark und weniger verdienten in 1913 nur 17.169 Mann gleich 4,2 Proz. (4,2 Prozent im Jahr vorher) der Belegschaft — an der, worauf hierbei hingewiesen sei, die jugendlichen Arbeiter mit 3,7 Prozent beteiligt waren — 11.287 Mann oder 2,8 (4,0) Prozent der Gesamtzahl blieben mit ihrem Lohn zwischen 2,61 und 3,80 Mark, 48.322 oder 11,8 (14,1) Prozent verdienten 3,81 bis 5,00 Mark.

## Aus Stadt und Land.

**Postschickverkehr.** Die neuen Formularemuster zu Zahlkarten, zu Nachnahmekarten, Nachnahme-Paketarten (bisher Postpaketadressen) und Postaufträgen mit anhängender Zahlkarte sowie das Muster zum neuen Scheckrückumschlag für den Verkehr der Kontoinhaber mit den Postschickämtern sind erschienen. Die Formulare können sämtlich auch von der Privatindustrie hergestellt werden, wenn sie in der Größe und Farbe des Papiers sowie im Vordruck und, abgesehen von den Scheckrückumschlägen, auch in der Stärke des Papiers mit den amtlichen genau übereinstimmen. Die Muster sowie eine gedruckte Beschreibung über ihre Größerverhältnisse und die Beschaffenheit des zu verwendenden Papiers können von den Postschickämtern kostenlos bezogen werden. Zur Vermeidung von Weiterungen empfiehlt es sich, daß die Privatdruckereien vor der Herstellung jeder neuen Auflage einen Probeabdruck dem Postschickamt zur Prüfung einsenden. Die von der Post bezogenen blauen Zahlkarten des bisherigen Musters sowie die bisherigen braunen Nachnahmeformulare mit anhängender Zahlkarte können bis auf weiteres ausgetauscht werden. Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Formulare zu Nachnahme-Paketarten und Nachnahmekarten mit anhängender Postanweisung geändert werden, und daß die Postpaketadressen die Bezeichnung Paketkarte erhalten. In Aussicht genommen ist ferner, neue Formulare für Postaufträge

mit anhängender Postanweisung einzuführen und die Herstellung dieser Formulare der Privatindustrie freizugeben. Wegen der Muster für diese Formulare u. s. w. wird näheres noch bekannt gegeben werden.

**Gießen, 25. Mai.** Der Provinzialtag für Oberhessen beschloß auf Antrag des Provinzialausschusses, die alsbaldige Versorgung der Kreise Alsfeld und Lauterbach sowie des nördlichen Teiles des Kreises Schotten mit elektrischer Energie gemeinsam durch die Provinz und durch ein industrielles Unternehmen (gemeint ist das Buderus-Werk in Wehlar) vorzunehmen, da die Provinz Oberhessen allein wegen des damit verbundenen großen Risikos nicht in Frage kommt. Es soll in allernächster Zeit ein außerordentlicher Provinzialtag einberufen werden, um über eine spezialisierte Vorlage Beschluß zu fassen. Auf Antrag des Grafen Wilhelm zu Solms-Laubach beschloß der Provinzialtag ferner, den Provinzialausschuß der Frage einer öffentlich-rechtlichen Lebensversicherung näherzutreten zu lassen, selber diese Frage ebenfalls zu prüfen, und sich mit den beiden anderen hessischen Provinzialverwaltungen ins Benehmen zu setzen, um gegebenenfalls mit diesen gemeinsam zur Verwirklichung des Gedankens vorzugehen.

**Gießen.** Das Ergebnis der Wehrbeitragsveranlagung für den Finanzamtsbezirk Gießen beläuft sich auf etwas über 900.000 Mark, wovon 130.000 Mark auf die Landgemeinden entfallen. Die Zustellung der Veranlagungsbescheide wird Ende dieses Monats erfolgen, so daß das erste Drittel des Wehrbeitrages bis Ende August l. J. zu entrichten wäre.

**Der Bergbau des Großherzogtums Hessen.** Kurze Uebersicht über geschichtliche Entwicklung und gegenwärtigen Stand des Berg-, Hütten- und Salinenwesens, vornehmlich in der Provinz Oberhessen. Mit 29 Abbildungen und 2 Karten. Unter Benützung amtlichen Materials zusammengestellt von C. Köblich, Großh. Bergrat. Darmstadt 1914. Staatsverlag. 101 Seiten. Broschiert. Preis 1 Mark. — Die Literatur über den hessischen Bergbau ist bislang sehr spärlich. Seit H. Tasches kurzer Beschreibung aus dem Jahre 1858 ist kein Buch mehr erschienen, das den hess. Bergbau zusammenfassend darstellt. Bei der kräftigen Entwicklung der bergbaulichen Industrie in Oberhessen, von der nur wenige mehr als eine ganz entfernte Kenntnis haben, kommt das jetzt vorliegende Büchlein recht erwünscht. Es führt in übersichtlicher Form den Leser ein in das Werden und Wesen des hessischen, vorzugsweise oberhessischen Bergbaues, des Hütten- und Salinenbetriebes. Besonders willkommen wird allen denen, die weniger die technische Seite als die geschichtliche Entwicklung interessiert, die reiche Zusammenstellung historischer Daten aus dem hier behandelten Spezialgebiet sein; so die Nachrichten über die zahlreichen Salinen, die früher in Oberhessen vorhanden gewesen sind und an die kaum noch eine Erinnerung fortlebte, über die alten Blei- und Silberbergwerke, den blühenden Kupferbergbau bei Hainagundau, die Goldwäscherei in der Eder usw. Auch die zahlreichen Heil- und Mineralquellen sind nach langer Zeit wieder einmal zusammengestellt. Ebenso sind mannigfache Nachrichten von den Bergleuten aus früheren und neueren Jahrhunderten zusammenggetragen. Den Hauptteil des Buches freilich nimmt die Darstellung der gegenwärtig wichtigsten Zweige, des Eisenerz- und Braunkohlenbergbaues ein, auch sie beide in geschichtlicher Entwicklung dargestellt. Zahlreiche hübsche Bilder, gutes Papier und guter Druck geben dem ganzen ein gefälliges Aussehen. Die Anschaffung des Büchleins kann besonders auch Volks- u. Schulbibliotheken empfohlen werden.

**Gießen, Unglücksfall.** Am Samstag nachmittag ist der Fuhrknecht des Getreidehändlers Dreifus, Drechsler, von seinem eigenen Fuhrwerk auf dem Wege zum Güterbahnhof in der Hammstraße überfahren worden. Er trug erhebliche Verletzungen am Kopf und am linken Arm davon, die vermutlich durch Hufschläge der Pferde hervorgerufen sind. Der Unglücksfall ist dadurch entstanden, daß der Fuhrknecht während der Fahrt auf der Wagendeckel stand, um scheinbar etwas an dem Klemmenzeug der Pferde zu ordnen. Hierbei sind die Pferde unruhig geworden und durchgegangen, wobei der Verletzte unter die Pferde geriet. — Von Glück kann ein kleines Kind sagen, das im letzten Augenblick zur Seite sprang, da es sonst auch überfahren worden wäre.

**Nach Anlegung eines Notverbandes im Städtischen Elektrizitätswerk** wurde der Verunglückte durch die Sanitätskolonne in die Klinik gebracht.

**Gießen** Bei dem am 19. und 20. Mai abgehaltenen Viehmarkt waren aufgetrieben 1203 Stück Rindvieh und 585 Schweine. Der nächste Markt findet am Mittwoch, den 3. und Donnerstag, den 4. Juni d. J. statt.

**Der Vorschlag eines Reichstarifs für die Arbeits- und Gehaltsverhältnisse der Rechtsanwaltsbureaubeamten** ist vom Vertretertag des deutschen Anwaltsvereins mit der Begründung abgelehnt worden, daß die Verschiedenheit der ärztlichen Verhältnisse die Festsetzung und Beobachtung gleichmäßiger Grundsätze nicht gestatte. Deshalb haben die Vertreter der beteiligten Bureauangestelltenorganisationen beschlossen, einmütig gegen diese Stellungnahme der Organisation der Rechtsanwälte Verwahrung einzulegen, zugleich aber überall da, wo lokale Anwaltsvereinigungen bestehen, mit diesen in örtliche Tarifverhandlungen einzutreten. Es wird zu diesem Zwecke die Abhaltung eines Allgemeinen Deutschen Anwaltsangestellten-Tages geplant, der am 7. Juni in Leipzig stattfinden wird.

**Die Hauptversammlung des Landesgewerbevereins** findet im Herbst d. J. in Erbach i. D. statt.

**o Rodenberg.** In dem Hause des ehemaligen Gastwirts Köhler brach ein Brand aus, der größere Dimensionen annahm. Nachdem der Brand gelöscht war, fand man bei den Aufräumarbeiten zwei Kinderleichen eines Bewohners des Hauses. Die Kinder haben anscheinend in Abwesenheit ihrer Eltern mit Feuer gespielt und dadurch den Brand verursacht, der ihnen das Leben kostete.

**Ulrichstein.** Der Landbriefträger Kraft, ein noch junger Mann, Vater von zwei Kindern, wurde vom Blitz erschlagen. Er befand sich auf dem Heimweg von seinem Votengang nach Hespersheim, als ihn das Gewitter überraschte. Da er um die gewohnte Zeit nicht zurückkehrte, ging ihm seine Frau entgegen. Sie fand ihren Mann tot auf dem Wege liegen. Ein Loch in seiner Mütze und ein versengtes Hosenbein verrieten den Weg, den der Blitz genommen.

**Berstadt.** Bei dem Sturm am Samstag war der Landwirt Josef Diefenbach mit seinem Sohne in den Wald gefahren, um Brennholz zu holen. Dabei wurde Herr Diefenbach, der hinter dem Wagen herging, von einer umstürzenden Larne so furchtbar getroffen, daß er nach wenigen Minuten starb. Der Sohn mußte die Leiche seines Vaters auf den Wagen nehmen und brachte sie so zu der unglücklichen Familie zurück.

**Lindensfels.** Am 20. ds. Mts. waren es 25 Jahre, daß die Personenpost Lindensfels-Reichelsheim verkehrt. Während dieser Zeit wurde der Postbetrieb ununterbrochen vom Posthalter Pfeifer V. in Lindensfels verwaltet.

**Bensheim.** Bei seinem Onkel in der Hasengasse starzte der 12 Jahre alte Sohn der Witwe Wittke durch das Scheuergebälk und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Im vorigen Jahre ist ein Bruder des Verunglückten auf tragische Weise aus dem Leben geschieden.

**Fulda.** Die vier Zigarettenweiber Ebender, die über 1 1/2 Jahre im Arbeitshause Breitenau zugebracht haben, sind entlassen worden und haben sich hier wieder niedergelassen. Sie wollen sich bemühen, „irgendwo eheliche Arbeit“ zu finden.

## Aus aller Welt.

**Eine Versteigerung junger Mädchen.** Eine merkwürdige Sitte herrscht in dem dicht bei dem Badeort Kreuznach im Süden der Rheinprovinz gelegenen Oberrheinischen Rudesheim. In der Woche vor dem lang-erwarteten Kirchweihfest wird eine regelrechte öffentliche Versteigerung der jugendlichen Tänzerinnen vorgenommen. Am festgesetzten Tage versammeln sich die Dorfskolen in dem Tanzlokal, wo die Kumpfburschen ihrer harren. Ist die ganze konzertfähige Jugend des Dorfes versammelt, so tritt ein Auktor vor, der die Namen aller anwesenden Mädchen verliest. Die Burschen bieten nun in heftigem Wettbewerb auf die Person derjenigen Maid, die sie sich als Tänzerin für die Kirchweihstage wünschen. Die Angebote sind sehr verschieden. Schönheit, Jugend und Fertigkeit in der edlen Tanzkunst fallen besonders ins Gewicht. Bei manchen Schönen ist indes auch das Bemühen des Mädchens in erster Linie für sein Gebot ausschlaggebend, denn nicht selten entwickelt sich, wie das ja auch sonst vorkommen soll, aus den gemeinsam belebten Kirchweihfreuden ein Bund fürs Leben. Diesmal wurden einzelne Tänzerinnen schon für den gewiß billigen Preis von 20 Pfg. erstanden. Einzelne besonders zugängliche „Nummern“ kamen aber auch auf 4—6 Mark zu stehen, da sich jetzt auch in wachsender Zahl die Auktoren des durch seine Radiumfunde bekannten nahen Badeortes Kreuznach des Scherzes halber zu den seltsamen Versteigerungen einfinden und wohl auch mitbieten.

Verantwortlich: Albin Klein, Gießen.

# Zum Feste

Ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohl gelungenen selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Oetker's Backpulver „Badin“ verwendet. (Der Name „Badin“ ist gesetzlich für Dr. Oetker's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden.)

## Dr. Oetker's Festkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's „Badin“, 100 g Korinth, 100 g Rosinen, 50 g Zuckade, das abgeriebene Weiße einer halben Zitrone, 1/2 bis 1/4 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eiweiß, Milch, Wehl, dieses mit dem Badin gemischt, hinzu und zuletzt die Korinth und Rosinen, die Zuckade, das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die geölte und mit Mandeln ausgestreute Form und backe den Kuchen in rund 1 1/2 Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig so viel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

## Spiritus-Mängelicht

MARLA  
3mal so billig  
wie  
Patroloumlicht  
Probierlampe  
ohne Kaufzwang  
Gedr. Lauterbach  
Berlin S. O. 389,  
Oranienstr. 183



Es kann die Ehre dieser Welt  
Dir keine Ehre geben,  
Das dich in Wahrheit hebt und hält,  
Muß in dir selber leben.

# Das Reich der Frau.

Näh' an deinen Feinden dich, so wie  
sich nähert die Palme: Datteln wirft sie  
herab, wirfst du Steine hinan.

14. X.

## Zur vierhundertjährigen Geburtstagsfeier Barbara Uttmanns, der Wohltäterin des Erzgebirges.

Vierhundert Jahre sind dahingegangen, seit in Annaberg von Barbara Uttmann und ihren Töchtern die Spitzenklöppelei eingeführt und sie im Erzgebirge 900 Frauen mit dem Anfertigen feiner Spitzen beschäftigten. In einer Zeit des wirtschaftlichen Niederganges hatte es die Frau des angesehenen Bergheeren Christoph von Uttmann verstanden, zur Linderung der Not armer Erzgebirgler dadurch beizutragen, daß sie ihnen durch den Verkauf der feinen Spitzen eine Einnahme verschaffte. Die „Annaberger Spitzen“ erlangten bald eine solche Bekanntheit, daß auch Anna, die Kurfürstin von Sachsen, am 9. Oktober 1660 bei der Christoph Uttmannin eldliche Borten bestellte.

Die dankbaren Erzgebirgerinnen umwoben jedoch die Gestalt der Barbara Uttmann im Laufe der Jahrhunderte mit so vielen Sagen und Legenden, daß ein klares Bild ihrer Wohltäterin wohl kaum mehr festzustellen ist, zumal zahlreiche Seuersprüche in Annaberg fast alle schriftlichen Aufzeichnungen über diese edle Frau zerstört haben, so daß sich weder der Tag ihrer Geburt noch der Ort, an dem sie das Licht der Welt erblickt hat, mit Gewißheit angeben läßt. Wie bei Homer in Griechenland, so streiten sich auch die verschiedensten Städte in Deutschland und Holland um die Ehre, die Geburts-

Die Folgen des 30jährigen Krieges legten freilich die Arbeit der sächsischen Klöpplerinnen etwas brach, während die Spitzenkunst sich im 17. und 18. Jahrhundert in Frankreich und Holland zur höchsten Blüte entfaltete, doch nachdem Kaufleute aus Schottland die erzgebirgischen Spitzen in den Weltmarkt gebracht hatten, lieferten sie den Erzgebirgerinnen immer noch ausreichenden Verdienst, und 1850 zählte man noch 40 000 Klöpplerinnen im Erzgebirge, bis durch die fortschreitende Industrie des 19. Jahrhunderts die handgeklöppelte Spitze von der Maschinenspitze verdrängt wurde, so daß man 1870 nur noch 20 000 Klöpplerinnen dort vorfand.

Erst unterer Zeit war es vorbehalten, die Handspitze wieder zu Ehren zu bringen. Spitzenklöppelschulen und Vereine zur Förderung dieser Schulen entstanden in allen Gegenden Deutschlands, und allein im Erzgebirge gibt es jetzt, außer der Schneoberger, die über 100 Jahre alt ist, 40 solcher Schulen, durch die der Ruf der sächsischen echten Spitzenzeugnisse so gehoben wurde, daß sie sogar in Paris und Brüssel hochgeschätzt werden. Außerdem hat der „Frauenbund zur Förderung der deutschen Spitzenindustrie“, der aus Düsselhof hervorgegangen, auch in anderen Städten, wie in Hamburg und Stuttgart, Spitzenschulen errichtet. Die deutsche Spitzenschule in Berlin, mit ihren Zweigstellen in Elbing, Quedlinburg, Stolp und Tondern, die königlich bayrische Schule in Schönsee und Eisenbach, die schlesische Schule der Särkin Pfeil, verschiedene Schulen in Thüringen, am Harz, in Kassel, in der Eifel und manche andere Vorkriegszeiten erheben mehr und mehr dem Ziele nach, der deutschen echten Spitze überall Eingang zu verschaffen. Sachlosen Heimarbeiterrinnen wird durch diese Schule Arbeit gegeben und der sozial wirtschaftliche Wert, den die genannten Förderungen der Spitzenklöppelei in Deutschland nicht zu hoch schätzen könnten, könnte recht bedeutend werden, wenn deutsche Frauen die Ueberzeugung erlangten, daß die einheimischen Erzeugnisse auf dem Gebiet der echten Spitzenkunst den ausländischen durch aus nicht nachstehen und aus diesem Grunde nur deutsche Spitzen zu ihrer Kleidung benutzen möchten.

Helene Grube.



219. 1.  
Bildnis der Barbara Uttmann.

Ebenso wenig wie Geburtsort und Geburtstag läßt sich ermitteln, ob Barbara, wie früher allgemein angenommen, die Erfinderin der Spitzenklöppelei in Sachsen, ob sie diese feine Kunst in Holland selber erlernt oder ob vertriebene Brabantinnen, die im Erzgebirge Aufnahme gefunden, sie diese Handarbeit gelehrt haben. Das letztere wird im allgemeinen als das Richtigerere angenommen, doch mag auch der eine dieses, der andere jenes für wahrscheinlicher halten, Tatsache ist und bleibt, daß die „Uttmannin“ ihrem engeren Vaterlande eine reiche Quelle des Segens durch die Einführung der Klöppelei erschlossen hat. Das einzige, im Museum zu Annaberg behütete Bild der Jubiläarin, das eine Frau am Klöppeltisch darstellt, ließ erst 1868 der Annaberger Kaufmann Karl Hohe nach einer kleinen Eisenfigur anfertigen, die man im „Grünen Gewölbe“ zu Dresden fand und von der man behauptete, sie trage die Züge der Uttmann. Kulturhistorikern wird es jedoch sofort auffallen, daß die Abbildung der auf dem Bilde dargestellten Frau nicht mit den zur Lebzeit Barbareas üblichen Trachten übereinstimmt.

Nach dem im Jahre 1663 erfolgten Tode ihres Mannes führte Barbara Uttmann die Geschäfte des Verstorbenen selbstständig fort, da sie im Bergbau wohlverfahren und schon zu Lebzeiten des Bergheeren ihm eine tatkräftige Mitarbeiterin gewesen war. Wie viele annehmen, soll sie erst als Witwe den Spitzenhandel erfolgreich betrieben haben, daß sie jedoch schon viel früher die erwähnte Handarbeit ausübte, beweist ein Schreiben aus dem Staatsarchiv zu Dresden, in dem es heißt, daß Barbara ihrem Bräutigam einen feinen Spitzenkragen, wie sie damals auch von den Männern getragen wurden, geklöppt habe.

22 Jahre überlebte sie ihren Gatten und mehrere in jeder Hinsicht den Wohlstand ihrer Familie, die aus 6 Söhnen bestand. Wie groß die Zahl der Töchter war, läßt sich wieder nicht mit Bestimmtheit angeben, da urkundlich nur nachzuweisen, daß sie mit ihren Töchtern die Klöppelei betrieben und daß eine Tochter den Münzmeister Winer geheiratet hat, der zu seiner Hochzeit einen Rechenpfeil prägen ließ, dessen eine Seite das Uttmannsche Wappen und dessen andere das Winerische Wappen trägt. (Siehe Abb. 3 und 4.) Dieses Uttmannsche Wappen hat sich in der Familie bis auf den heutigen Tag erhalten, trotz der verschiedenen Schreibart des Namens, die sich im Laufe der Zeit herausgebildet hat.

Noch im Jahre 1300 schrieb man Uttmann oder von Uttmann. Von der ursprünglich aus Breslau stammenden Familie, die auch in Dresden das Amt eines Ratsheeren bekleidete, wanderte Christoph von Uttmann nach Annaberg, wo er als wohlhabender Bergheere lebte und Barbara von Ellein heiratete. Er legte aber auf das Wörtchen von vor seinem Namen keinen Wert, weshalb es sich bei einigen seiner Nachkommen auch nicht mehr findet. Mehrere seiner Söhne betrieben später das Kupferhüttenwesen in Borsdorf, wo auch noch das von Uttmanns benutzte Pfälzchen der Kupferhütten-Inspektion aufbewahrt wird. In dieser Stadt finden sich nun in den Kirchenbüchern die Schreibarten Uttmann, Uttmann und Uthmann vor, doch soll an anderen Orten auch Uttmann aufgetreten sein. Nachkommen der Familie leben noch heute in Dresden, Breslau, Posen, Berlin, Wiesbaden, Darmstadt und Aachen, die sich teils von Uttmann, teils nur Uthmann schreiben, aber alle das hier im Bilde gezeigte Wappen führen.

Im Jahre 1834 ließ der Chef der noch in Annaberg bestehenden Handelsbühnen Eisenhütten u. Comp. über die der Barbara geerbte Messingplatte aus Dankbarkeit ein Denkmal errichten, da der Wohlstand seines Hauses aus der von Barbara Uttmann gepflegten Spitzenkunst erblickt war. Die Messingplatte auf dem Grabe enthält die Inschrift:

„MDLXXV (1575) Jar, den 14. Januarij ist die Erbare, und Erentugensame, Frau Barbara, des Ehrenvesten, Herrn Christof Uttmanns seelig, hinterlassene Wittfraw, in Gott seelig entschlaffen, deren Seelen Gott der Herr gnad. Ires Alters LXI (61) Jar, hat erlebet LXIV (64) Kinder und Kindesinder.“

Auf dem von dem Dresdner Bildhauer Pettich entworfenen und ausgeführten Denkmal auf dem Annaberger Kirchhof sind folgende Worte zu lesen, durch die irrtümlicherweise auch das Jahr 1661 als der Zeitpunkt ihrer Tätigkeit als Klöpplerin und Barbara als Erfinderin der Spitzenklöppelei angegeben werden:

„Hier ruhet Barbara Uttmann, gestorben den 14. Januar 1575. Sie ward durch das im Jahre 1561 von ihr erfundene Spitzklöppeln die Wohltäterin des Erzgebirges.“

Auf der Rückseite erblickt man Anker, Merkurstab und mehrere Warenballen — Sinnbilder des Handels — nebst einem Lorbeerkränze, sowie darunter die Worte:

„Ein thätiger Geist, eine sinnige Hand,  
Sie ziehen den Segen ins Vaterland.“

Nach durch ein auf dem Marktplatz zu Annaberg im Jahre 1868 errichtetes Barbara-Uttmann-Denkmal ist die edle Frau von der Nachwelt gekannt worden. Das von dem Dresdner Bildhauer Robert Henze geschaffene Denkmal gilt noch heute als schönste Zierde des Marktplatzes. Die für den 17.—24. Mai in Annaberg vom kaufmännischen Verein veranstaltete Spitzenausstellung, die Spitzen aus den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart enthalten soll, wird besonders auch durch die Vorbildersammlung in Spitzen der Annaberger Pöfamentenschule, sowie durch die Erzeugnisse der Schneoberger Klöppelmusterschule interessieren.

Der reiche Segen der Spitzenklöppelei für das Erzgebirge machte sich schon im 16. Jahrhundert geltend, denn mehr als 10 000 Klöpplerinnen gewährte diese Kunst jenseit den Lebensunterhalt.

## Bescheidenheit in der Sommerfrische.

Nun naht sie wieder heran, die herrliche Zeit, in der jeder das Stillleben erde ansieht, das ihm am meisten behagt: den sonnigen Meeresstrand oder ein Sorbhaus mitten im Walde, ein weilschendes Hebrizdorf oder ein Modobad.

Und im ganzen Deutschen Reiche, hier und dort, sitzen die Pensionswirter und warten auf ihre Sommergäste.

Lange schon haben sie sich vorbereitet. Den langen Winter über sind Petibezüge, Gardinen und Decken genäht worden. Die Einmachegläser und Kränze stehen gefüllt da. Hoffnungsvoll sehen die Wirterinnen dem Verdienst entgegen, den der Sommer bringen soll.

Alles ist teuer. Eier, Fleisch, Milch und Butter kosten viel. Nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Lande. — Und nun sind die lieben Gäste gekommen und setzen sich zu Tisch. Jeder hat die löbliche Absicht mitgebracht, so viel zu futtern, wie nur irgend möglich. In der frischen Luft hat man sich bald einen Vorehungern geholt.

In vielen verschiedenen Sommerfrischen habe ich meine Tischgenossen beobachtet. Es kam mir manchmal vor, als ob alle Menschen, gebildete und ungebildete, junge und alte, ohne Unterschied, Wohlvergnügen, Rücksichtnahme und Bescheidenheit zu haßten, sobald sie gegen festen Preis in eine Sommerfrische sind.

Seht mal dort, die treue Familienmutter. In dem edlen Bestreben, die Ihrigen möglichst gut zu versorgen, leert sie die ganze Schüssel Nudeln, welche sicher die Tischrunde machen sollte, auf den Teller ihrer Jungens aus. — Und da, der schmachtige Lehrer nimmt gleich zwei Hotelleiten auf einmal! Jeder kann nachzählen, daß pro Person aber nur eine gerechnet ist. — Auh, und wie alle in die Butter haften! Ob sie das im eigenen Hause auch tun? — Und seht mal den frechen Bengel da unten am Tisch! Nimmt wahrhaftig den ganzen Rest Lachs vom Teller! Nun kann sein Nachbar, der alte Herr, sehen, wo er von dem delikaten Belag noch etwas bekommt.

Nein, aber die Schlimmsten sind doch die beiden dicken Damen da drüben, die erst ihren Teller mit allen schönen Dingen fällen, so hoch es nur geht und dann schließlich ihren Hund damit futtern oder einen großen Teil ungeessen liegen lassen.

Soviel steht fest: um nichts in der Welt möchte ich Pensionswirtin in einer Sommerfrische sein; der Unbescheidenheit rücksichtsloser Gäste stände ich machtlos gegenüber. Es wäre mir ein unsagbar peinliches Gefühl, wenn alle Schüsseln wie ausgeschraubt zurück in die Küche kämen, so, als ob nicht genug darin gewesen wäre. Noch unangenehmer aber, wenn ein Gericht unangerührt wieder zurückwandert, weil irgend jemand ein (und sei es noch so unbegründetes) Bedenken gegen die Cadellosigkeit desselben ausgesprochen hat und alle Gäste, ohne Ausnahme, nasetümpelnd seinem Beispiel folgen.

Ja, wenn alle Sommergäste so einsichtsvoll wären wie jene Mutter, welche sagte: „In einer teuren Pension kann ich nicht wohnen; und in einer billigen mag ich nicht wohnen, weil meine vier Jungens einen phänomenalen Appetit haben. Die Pensionsmutter würde nicht auf ihre Kosten kommen; und das möchte ich nicht. Ich miete mir nun ein kleines Haus und wirtschaftete selbst; dann kann ich die hungrigen Mäuler mit Buchweizengrütze und tüchtigen derben Brotschnitten, die auch einmal mit Margarine bestrichen sind, sättigen. Das würde eine Pensionswirtin nicht wagen und dann den Ärgeren lieben.“

Annie Ohlert.



219. 3.  
Rechtskrönung.  
Seite mit dem Uttmann-Wappen.



Das Uttmannsche Wappen.



219. 4.  
Rechtskrönung.  
Seite mit dem Winer-Wappen.



219. 6.  
Denkmal auf dem Annaberger Kirchhof.



## Körperhaltung der Kinder.

Alle Eltern und Erzieher sollten der körperlichen Haltung ihrer Kinder, ganz besonders in der Zeit des oft so schnellen Wachstums, genaue Aufmerksamkeit schenken. Ein Nichtbeachten legt häufig den Grund zu körperlichen Mißbildungen und Gesundheitsstörungen. Die Kinder werden in solchen Fällen häufig von einer allgemeinen Muskelschwäche heimgesucht und pflegen sich deshalb etwas „gehen zu lassen“, wie es im Volksmunde heißt. Sie verlieren ihren ursprünglichen halt und neigen Kopf und Schultern so weit nach vorn, daß die für die Lunge durchaus notwendige Erweiterung der Brust verloren geht. Hier ist ein fortgesetztes Warnen der betreffenden Eltern und Lehrer geboten. Den Kindern muß gar häufig ein: „Halte dich gerade!“ „Brust heraus!“ und dergleichen zugerufen werden, vor allen Dingen, wenn sie schreiben und lesen. Sie vergessen es selbst zu leicht wieder, wenn sie auch den guten Willen haben, und müssen immer aufs neue an eine richtige gesunde Körperhaltung erinnert werden. Auch Sorglosigkeit ist oft auf die schlechte Haltung in der Jugend beim Setzen der Schularbeiten zurückzuführen.

C. Ernst.

## Briefpapiere, Briefumschläge, Korrespondenzkarten, Siegellacke

in allen Farben und Qualitäten empfiehlt

Albin Klein, Papierhandlung, Giessen. Selter weg 83

## Vergebung.

Für die Klinik für physische und nervöse Krankheiten in Gießen soll die Lieferung von

### Petz-, Leib- und Tischwäsche

auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Bedingungen liegen an den Wochentagen von 4 bis 6 Uhr nachmittags in dem Verwaltungsbureau zur Einsicht offen.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin

**Samstag, den 6. Juni 1914, 12 Uhr mittags** in dem vorerwähnten Bureau abzugeben.

Der Zuschlag erfolgt bis zum 20. Juni 1914

Gießen, den 22. Mai 1914.

Groß-Direktion der Klinik  
für physische und nervöse Krankheiten.  
Sommer.

Ein **Meisterkurs für Damenschneiderinnen** wird in der Gewerbeschule zu Gießen bei ausreichender Beteiligung in der Zeit vom 8. bis 27. Juni d. J. an Nachmittagen abgehalten. Die Unterrichtsteilnahme liegt in den Händen der Frau Damenschneidermeisterin Wunderlich-Gießen.

Das Unterrichtsgeld von 20 Mark ist zu Beginn des Kurses zu entrichten. Beihilfen können an bedürftige und unbemittelte Kursteilnehmer auf Grund vorgelegter amtlicher Bescheinigungen gewährt werden.

Die Anmeldungen haben baldigst bei der unterzeichneten Behörde zu erfolgen.

Darmstadt, den 6. Mai 1914.

Groß-Zentralstelle für die Gewerbe:  
Rosa.

## Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie die weltbekannte, selbstunterrichtsbriefliche Methode Rustin

### Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Händlicher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftlichen Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die zu einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer bestehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

**Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.**

Ausführl. Prospekt u. 2. sendende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Requisita monatliche Teilzahlungen. — Belieblicher Fernunterricht. — Ansehenssendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonnens & Hochfeld, Verlag, Potsdam S.O.

## Total-Ausverkauf

von Schuhwaren.

Um schnell zu räumen verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.

**Heinrich Blum, Neustadt 19.**

### Für eine neue Amerikanische Erfindung

Vertreter gesucht. Haus-zu-Haus-Vertrieb. Überall groß. Anfang findend. Familien kaufen 10-40, Hotels, Cafés usw. 50-500 Garmit. Über 100000 werden täglich in Amerika verkauft. Durch eine neue Einführungs-Methode sind Wert u. Notwendigkeit kostenlos in einer Minute zu demonstrieren. Ruhig frei.

Evergrip, Abt. 447, Berlin W.9, Potsdamerstr. 13.

Ausschneiden!

## Frauen

Aufbewahren!

gebrauchen in discr. Fällen sofort mein glänzend bewährtes unschädliches Mittel. Grosse Erfolge selbst in den hartnäck. Fällen, worüber Dankschreiben und Anerkennungen. Discr. Nachnahmeverband überallhin nur durch **Drogist Boentius, Berlin N., Schönhauser Allee 134 b.**

Visitenkarten

liefert schnell und billig

**Albin Klein, Giessen.**

Die Fleischverdingung für den Standort Gießen für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1914 findet am 3. Juni 1914 10 Uhr vorm. im Geschäftszimmer der Garnison-Verwaltung Kasernen 1 statt.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Geschäftszimmer der Garnisonverwaltung aus, können auch gegen Bezahlung der Selbstkosten bezogen werden.

Versiegelte Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Fleischlieferung“ sind im Geschäftszimmer der Garnisonverwaltung vor Beginn des Termins abzugeben. Garnisonverwaltung.

## Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, akroph. Ekzeme, Hautausschläge

### offene Füße

Aderbeine, alte Wunden werden wirksam bekämpft durch die bewährte u. ärztl. empfohlene

### Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandtl. Dose Mk 1.15 u. 2.25 Orig.-Packung ges. geschützt Rich. Schubert & Co., Weinböhla

• Zu haben in allen Apotheken •

## Junger Klempner und Installateur

per sofort gesucht.

Ferd. Bender, Herbora, am Bahnhof.

Eine tüchtige

## Köchin

sobald gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüche erbeten unt. 4874 an Hotel Wüsthofen, Bad Salzschlief oder persönliche Vorstellung.

## Wer sein Wohn-, Geschäfts-

haus, Privat od. sonstiges Objekt an beliebigem Platze dem Verkauf aussetzen will, wende sich an Ernst Rosenberg, Frankfurt a. M., Zeil 68

Vorzüglicher

## Geldschrank

direkt vom Lieferanten äusserst billig abzugeben.

Offerte unter 4876 an die Exp. dieses Blattes.

## Eine Dame

teilt es der andern mit: „Favorit, der beste Schnitt!“ Welche Freude und Ersparnis liegt im selbstgefertigten Kleid! Wieviel Nützliches kann jede Dame leisten, wenn sie Blusen, Röcke, Kinderkleider, Wäsche etc. selbst schneidert. Es gelingt ihr aufs Beste, wenn sie die so zuverlässigen und eleganten Favoritschnitte der Intern. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8 verwendet. Prospekt Nr. 20 gratis! Vergleiche auch die Favoritmodelle i. der Modenbeilage dieser Zeitung. Ausführliche Anleitung durch das großartig ausgestattete Favorit-Modenalbum (nur 60 Pf.), Jugend-Modenalbum (nur 50 Pf.), Favorit-Handarbeitsalbum (nur 50 Pf.)

\* Hier erhältlich bei: Alex Salomon & Co., Schulstr. 28.

## Bar Geld

an jedermann auch geg. Ratenrückzahl., reell, diskret u. schnell verleiht **Carl Winkler, Berlin 208, Friedrichstr. 113 a;** Provision erst bei Auszahlung, täglich eingehende Dankschreiben.

## Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlg. gründlich u. dauernd geheilt werden.

Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre m. erdol. heilende Medizin die mich vollständig von dem schmerzhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu sagen. **Sofortige Eichtung, München (Bay. Halle)**

Die patentantl. geschö. Hautpillen sind in Gießen in der **Reifen-Apothek** zu hab. Besendet auch nach Auswärts.

## Geld-Darlehn

ohne Bürg. Ratentrückzahlung, diskret, reell u. schnell u. selbstg. **Schievoigt, Berlin 79, Rosenhaldenstr. 6.** Rückporto.

# Mainzer Aktienbierbrauerei, Mainz

Während der Pfingstfeiertage:

## Johannis-Bräu

(ganz hell)

## Dunkles Märzen

(Münchener Brauart)

Vertreter für Giessen und Umgebung:

**Gotthilf Röhrle's Biergrosshdlg.**

**Leonhard Kaiser,**

Marburgerstrasse 7.

Telefon 344.



Metallbetten an Priv. u. Katal. frei. Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten, Offenschiffelabfabrik, Stahl u. Eiser.

## Landwirte,

zuchtet und mähet nur mit

## Schweizerische

**Lactina Panchaud.**



## Bestes Milchermittel

für die natürliche Milch, zur Aufzucht von Jungrind, Kälbern, Ferkeln, Ziegen und Lämmern.

Bedeutende Ersparnisse.

**1 Liter Lactina = Milch kostet nur 3%, Pfg.**

In Beutel von 5 Kilo.

Reinigungs- und Gebrauchsanweisung können von der Fabrik in Lchl. a. Rh. besogen werden, sowie die Vertreter: **Moses Chambré, Lich; Conrad Funk, Sellared.**

Für die

## Formerei

einer grossen Radiatoren-Giesserei werden mehrere tüchtige, verheiratete Vorarbeiter gesucht. Bewerbungen unter Angabe des Alters, Konfession und der Lohnansprüche sind zu richten an die Annoncen-Expedition **Bonacker & Rantz, Düsseldorf.**

## Heiraten Sie nicht

bevor über zukünftige Person u. Familie, über Vermögen, Mitgift, Ruf, Charakter, Vorleben etc. genau informiert sind. Discrete Spezial-Auskunfte überall. „Globus“, Welt-Auskunfte u. Detektiv-Institut, Berlin W.35 Potsdamerstrasse 114.

## Frauen

Bei Störungen

beziehen Sie bitte unsere garantiert unschäd. **Monats-Tropfen.**

1. Mk. 4.55, II. Mk. 6.55.

Fr. G. in C. schreibt: „Das bezogene Mittel II war vorzüglich u. wirkte schon nach drei Tagen.“

Diskreter Versand.

Versandhaus Union, Abt. 293, Berlin-Friedenau.

## Ankauf-Verkauf

von **Alteisen, Eisen, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink, etc. Arbeit, Weisen, Weisen, Gold- und Silberarbeiten Münzen und Antiquitäten.**

**Jonid Rotenberger, Gießen.**

Eine noch wenig gebrauchte Bohrmaschine, 1 Blattdale, sowie ein Werkzeugkasten für Fahrradhandwerker und sonstige Schmiedewerkzeuge zu verkaufen b. **Ludwig Alf Ww.,** kaufen bei Gießen.

## Gesetzliche Meisterprüfungen für Handwerker.

Die Gesuche um Zulassung zur diesjährigen Meisterprüfung (§ 133 der Gewerbeordnung) sind mit den erforderlichen Unterlagen bis spätestens am 15. Juni d. J. an den unterzeichneten Vorsitzenden einzulegen. Die Prüfungsgebühr von 35 Mark ist an die Handwerkskammer in Darmstadt einzusenden und die Quittung dem Gesuche beizulegen.

Gießen, am 15. Januar 1914.

Die Meisterprüfungskommission für die Provinz Oberhessen.  
**Traber, Vorsitzender.**

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



## Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst  
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.-

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

## Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstr. 47, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!



**Xanthippe schalt von spät bis früh; Nur Erdal-Schuhputz lobte sie.**

Der Einleger von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Saß von 25 ABC-Küchlermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.